Bemerkungen
über
die Gattungen **Oxystoma** und **Magdalis**,

Von
John Walton Esq.

(*Uebertragen aus the Annals and Magazine of natural history. Vol. XVI. October* 1845.)

Genus Oxystoma, Steph., Westm., Spry and Shuckard.

Stephens bildete diese Gattung, welche er Duméril zuschreibt, aus den 3 nachfolgenden Arten, die er von Apion trennte. Duméril hat aber die Gattungscharaktere von Attelabus Pomonae Fabr. entnommen, *) scheint also, was ziemlich auffallend ist, keine Kenntniss davon gehabt zu haben, dass Kirby schon früher die Gattung Apion aufgestellt hatte, welche diese Art mit umfasste. Folgerichtig ist daher Oxystoma Duméril von Kirby und Schönherr als Synonym von Apion citirt. — Nach den von Stephens hervorgehobenen Merkmalen habe ich stets sehr gezweifelt, ob Apion fuscirostre, Ulicis und Genistae generisch abgesondert werden können. Kirby und Curtis haben eine Unterabtheilung der Gattung Apion aus ihnen gebildet, weil der Rüssel niedergebogen oder geneigt ist, ein Charakter, der gar manchen Arten zukommt, auf den aber doch die neue Gattung Oxystoma hauptsächlich gegründet zu sein scheint. Gewöhnlich wird das Weibchen von Oxyst. Ulicis mit seinem merklich verlängerten niedergebogenen Rüssel als der Typus der Gattung angesehen, da sich Spry und Shuckard in ihren »British Coleoptera« und Westwood in seiner »Generic Synopsis« auf Ap. Ulicis Kirb. beziehen, und erstere dasselbe abbilden; aber Stephens beschreibt das 2te und 3te Fühlerglied als »fast kuglig« während sie doch hier länglich sind. Ebensowenig stimmt die Form des Rüssels und der Bau der Fühler zu den von ihm gegebenen Merkmalen, wesshalb ich glaube, dass er dieselben von Ox. fuscirostris entnommen hat, zumal da diese Art zuerst in der Gattung steht. — Die drei genannten Insecten schliessen sich im Habitus ziemlich eng an einige Arten der Gattung Apion an, welche Germar und Schönherr in die

*) Duméril Consid. sur les Ins. Tab. 16. f. 6, 1823.

Abtheilung stellten, in der die Fühler nahe an der Basis des Rüssels inserirt sind und dieser in der natürlichen Lage ebenfalls niedergebogen ist, z. B. die kleinen Männchen des Ap. Ulicis an die grossen Weibchen des Ap. atomarium; die Weibchen des Ap. Hookeri an die des Ap. Genistae; Ap. fuscirostre gleicht in Bau des Rüssels Ap. Ervi, Viciae, vicinum und vorax; bei Ap. varipes, Ononidis Gyll. und anderen ist er sogar noch gebogener und gekrümmter. Viele sowohl fremde als brittische Arten sind mehr oder weniger mit Haaren oder Borsten und einige mit länglichen Schüppchen bekleidet, wie Ap. Malvae, vernale, fuscirostre, Ulicis, Genistae, aber diese Merkmale werden nur als specifische nicht als generische angesehen. Alle Arten der Gattung Apion haben am Rüssel 2 schiefe Rinnen oder mehr oder weniger tiefe längliche Grübchen, die aussen an den Seiten und innen unter dem Rüssel endigen; ihre äusseren Ecken oder Ränder sind mehr oder weniger verdickt oder erweitert und befinden sich in grösserer oder geringerer Entfernung von der Basis. Die Fühler sind an der untern Seite innerhalb der Rinnen inserirt. Die Form des Rüssels und der Bau der Fühler, sowie die durch das Geschlecht bedingten Verschiedenheiten dieser Organe sind so ausserordentlich mannigfaltig, dass es sehr schwierig ist, gute und sichere Charaktere zur Gründung von Gattungen aufzufinden; die Arten werden durch den Habitus und besonders durch eine von Kirby zuerst beschriebene Eigenthümlichkeit in der Form der Trochanteren vereinigt.

Die 3 in der Gattung Oxystoma enthaltenen Arten sind unten an der Basis des Rüssels mit einer merklichen Hervorragung versehen, welche ich bei jeder Art zu beschreiben versuchen werde, und die meines Wissens früher nicht beobachtet worden ist. Aber diese Hervorragung ist nicht allein auf jene Arten beschränkt, denn Ap. Carduorum hat dieselben ebenfalls, und andere Arten haben, wenn auch in geringerem Grade entwickelt, Modificationen derselben. Oxystoma fuscirostris, Ulicis und Genistae unterscheiden sich dessenungeachtet von allen Arten der Gattung Apion, welche ich untersucht habe, dadurch, dass sie keine Fühlergruben unterhalb an der Basis des Rüssels oder unter dem Kopfe wie Apion Craccae, Pomonae und subulatum, haben. Dieses Merkmal kann hinreichend wichtig erscheinen, um eine neue Gattung zu begründen, weshalb ich Oxystoma lasse, wie es ist.

1. Oxystoma fuscirostris, Fabr., Steph.
Apion melanopus, Marsh., Kirb.
— fuscirostre, Germ., Schönh.

Dieses Insect ist spärlich mit weisslichen und zimmtfarbenen länglichen Schüppchen bekleidet, die unter der Vergrösserung deutlich und gut begrenzt sind. Der Rüssel ist oberhalb an der Basis verdickt, seitlich an den Insertionsstellen der Fühler erweitert, und hat unterhalb, sehr nahe der Basis 2 tiefe, längliche Grübchen, die nach aussen auseinandertreten, und beiderseits in einer tiefen Höhlung endigen, welche zur Aufnahme der Fühler dienen, wenn diese vorwärts ausgestreckt sind. Die zurückgekrümmten Ränder hinter jeder Höhlung sind in der Mitte sehr vorgezogen, nach innen gekrümmt und bilden den hintern Rand der Grübchen; diese haben zwischen sich eine schmale, sich in die Länge erstreckende Erhöhung; der Rüssel hat, wenn er von der Seite angesehen wird, den Schein, als sei er an der Basis 2zähnig; die Fühler sind innerhalb der an der untern Seite des Rüssels nahe der Basis befindlichen Grübchen eingesetzt.

Apion difficile Herbst, von dem ich Stücke von Germar besitze, ist eine besondere Art, aber Oxyst. fuscirostris nahe verwandt, und hat den Rüssel, wie Germar ihn beschreibt, an der Basis 2zähnig.

Ich habe viele Exemplare dieses Insects im October auf Spartium Scoparium auf den Sandhügeln von Charlton und zu Shirley Common nahe bei Croyden gefunden.

2. Oxyst. Ulicis, Forster, Steph.
Apion Ulicis, Marsh., Kirb., Germ., Curt., Schönh.

Dieses Insect ist dicht mit silbergrauen länglichen Schüppchen bedeckt. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch den merklich längern Rüssel und die deutlich längern und schlankeren Fühler, weshalb die Länge der Glieder bei beiden Geschlechtern äusserst verschieden ist. Der Rüssel ist an der Basis ober- und unterhalb, so wie seine Hervorragungen dem der vorhergehenden Art sehr ähnlich, unterscheidet sich aber dadurch, dass die Grübchen genau an der Basis stehen, ihre äussern zurückgebogenen Ränder in der Mitte bedeutend mehr erweitert sind, und er von der Seite angesehen scharf 2zähnig erscheint. Die Fühler sind an der untern Seite des Rüssels, nahe der Basis innerhalb der Grübchen eingefügt.

Sehr häufig in Yorkshire und dem Süden Englands vom Februar bis November auf Ulex europaeus. George Lupford fand fast in jeder am 1. August gesammelten noch geschlossenen Hülse dieser Pflanze einige vollkommene Insecten dieser Art.

3. Oxyst. Genistae, Steph.

Apion Genistae, Kirb., Germ., Curt., Schönh.

Dicht mit silberweissen und rehfarbenen länglichen Schüppchen bekleidet; der Rüssel an der Basis wie der von Oxyst. fuscirostris gebaut, mit einer ähnlichen Hervorragung, aber die zurückgekrümmten Ränder der Grübchen in der Mitte weniger vorgezogen, weshalb der Rüssel, seitwärts angesehen, undeutlich 2zähnig erscheint.

Ich fand dieses Insect häufig im September auf Genista tinctoria an der Nordseite des House See's, Wanstead Flats, und ist dies der einzige, mir in der Nöhe Londons bekannte Fundort desselben. Es scheint selten und sein Vorkommen sehr local zu sein.

Genus Magdalis, Germ., Steph., Curt.

Magdalinus, Schönh., VII. p. 135.

Thamnophilus Schönh. olim, Rhinodes Schönh. olim, Steph., Panus Schönh. olim, Steph., Westw.

Die wenigen einheimischen Arten dieser Gattung sind von brittischen und fremden Autoren unter so verschiedenen Namen beschrieben und dieselben Namen so oft verschiedenen Arten beigelegt worden, dass die Nomenclatur und Synonymie einiger Arten in der grössten Verwirrung ist. Die Verschiedenheit der Geschlechter in der Form des Rüssels und der Fühlerkeule bei vielen Arten, so wie die Veränderlichkeit in der Grösse bei fast allen, vermehrt die Schwierigkeit, die Arten richtig zu bestimmen.

A. Schenkel gezähnt.

1. Magd. phlegmatica, Herbst, Gyll., Germar, Schönh.

Lang, braunschwarz und fast kahl. Der Kopf schmal, länglich, fast conisch, zwischen den Augen zusammengedrückt, sehr eng und fein punktirt; die Augen ziemlich gross, vorstehend, dunkelbraun; der Rüssel fast walzig, beinahe so lang wie Kopf und Thorax zusammen, vorgestreckt, ein wenig niedergebogen, schlank, schwarz und glänzend,

allenthalben mit sehr feinen Pünktchen. Die Fühler ein wenig länger als der Rüssel, das 1ste Glied pechbraun, mit starker behaarter brauner Keule, dicht hinter der Mitte des Rüssels eingefügt. Der Thorax länger als breit, vorn eingeschnürt und tief eingedrückt, der Vorderrand erhaben, die Basis 2buchtig, an den hintern Winkeln vorgezogen und zurückgebogen, oben fast flach, sehr grob punktirt und lebhaft braunschwarz. Die Flügeldecken punktirt gestreift, die Zwischenräume mit sehr deutlichen Pünktchen, glänzend, grünlich-blau. Die Beine blauschwarz, alle Schenkel spitz gezähnt. Länge $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$'''.

H. Little köscherte vor 4 oder 5 Jahren zuerst ein Exemplar dieses schönen für unsere Fauna neuen Insects am 25. Mai auf sumpfigem Boden in Dalmeny Park in Schottland; später fing Hr. Greville 2 andere an demselben Orte, von denen er mir eins mitzutheilen die Güte hatte. Es sind dies die einzigen bekannten englischen Exemplare dieser Art.

Von Magdalis frontalis Gyll. besitze ich von Germar mitgetheilte Exemplare, welche mit Curc. Alliariae und Curc. violaceus der Linné'schen Sammlung identisch sind; ebenso besitze ich schwedische Exemplare, welche mit der Beschreibung des Rhynchaenus violaceus Gyll. übereinstimmen; beide Arten sind in England nicht beobachtet worden.

2. Magd. carbonaria, Linn. (Mus. Linn.), Gyll. ♀, Curt. ♂ ♀.
Rhynch. atratus, Gyll. ♂, vol. III.
Magd. atramentaria, Germ. (non Marsh.), Gyll. ♂ ♀, Schönh.

Dieses Insect unterscheidet sich von dem folgenden durch den vorne verengerten, an den Seiten erweiterten und abgerundeten Thorax, dessen Seiten vor der Mitte gekerbt sind; die Flügeldecken sind stark glänzend, tief punktirt-gefurcht, die Räume zwischen den Punkten eng, und deutlich erhaben, die Räume zwischen den Furchen schmal, convex, beinahe glatt oder sehr fein querrunzelig. Länge 2 — $3\frac{1}{2}$'''.

Gyllenhal bemerkt richtig, dass dies Insect in der Grösse sehr veränderlich ist. Ebenso variirt es, indem es die Seiten des Thorax bald mehr bald weniger erweitert und in der Mitte abgerundet hat. Waterhouse hat ein schönes männliches Exemplar ($3\frac{1}{3}$''') mit fast kugeligem Thorax, dessen

Seiten bedeutend erweitert und abgerundet sind. Ich habe ein sehr kleines weibliches Exemplar von nur 2''' Länge mit an den Seiten verhältnissmässig weniger abgerundetem Thorax. Das in dem Linné'schen Museum aufbewahrte und zu dem Namen carbonarius gesteckte Insect stimmt so vollkommen mit Linné's kurzer Beschreibung, dass ich keinen Zweifel an seiner Aechtheit habe. Es ist ein grosses Weibchen ($3\frac{1}{2}'''$) und das nahe dem Zettel, aber nicht auf denselben gesteckte Insect gewiss ein kleines Männchen (2''') derselben Art. Diese Insecten stimmen so genau in jedem Merkmale mit Gyllenhal's Beschreibung des Rhynch. carbonarius (♀) Linné und Rhynch. atratus (♂), dass kein Zweifel an ihrer Identität stattfinden kann. Curtis hat mit gewohnter Genauigkeit das Weibchen und Kopf und Rüssel des Männchens abgebildet. Ich habe häufig die beiden Stücke seines Museums gesehen und bin überzeugt, dass er sie richtig als Curc. carbonarius Linn. bestimmt hat. Germar hat dies Insect unrichtig für Curc. atramentarius Marsham gehalten; Gyllenhal hat in seinem 4ten Bande in Uebereinstimmung mit der Meinung Germar's und Schönherr's diesen Namen aufgenommen, und führt carbonarius Linn. als Synonym auf; Schönherr behält noch in seinem Supplement (VII. p. 140) den Marsham'schen Namen bei und schreibt ihn Germar zu, obwohl er von mir vorher Exemplare des wahren Curc. atramentarius Marsh. et Kirby erhalten hatte. Curc. carbonarius Fabr. (Mus. Fab.) ist von Germar fraglich Linné zugeschrieben worden; Professor Boheman beschrieb ihn sorgfältig und gut in Schönherr's Werk unter dem Namen Magdalis carbonarius Fabr., welcher Name nothwendig geändert werden muss. Ich besitze ein von Bracy Clark auf Pinus sylvestris an den Abhängen des Jura gefundenes Insect, welches genau mit Boheman's Beschreibung von Curc. carbonarius Fabr. übereinstimmt.

Es haben mir nur 7 Exemplare dieses Insects zu Gebote gestanden: 2 aus des Hrn. Curtis Sammlung, von ihm am 19. Juni an einem Haselstrauche bei Ambleride gefangen, eins aus der Sammlung des Hrn. Dale, eins aus der des Hrn. Waterhouse, das 5te aus der des Hrn. Little, bei Raehills in Dumfries-shire gefangen, das 6te von Hrn. Stevens in Newcastle erhalten und das 7te freundlichst von Hrn. Heysham in Carlisle mitgetheilt.

Die Art scheint selten zu sein und nur im Norden vorzukommen.

3. **Magd. aterrima**, Fabr. 1781 (Mus. Fab., Mus. Banks), Germ., Steph.
   Curc. atramentarius, Marsh. 1802 (Mus. Steph., Mus. Kirb.), Steph.
   — **stygius**, Marsh. var., Gyll., Schönh., Curt.
   Magd. asphaltina, Steph. ♂.

Dieses Insect unterscheidet sich von dem vorhergehenden durch den fast quadratischen Thorax mit schwach gerundeten, zuweilen beinahe geraden Seiten, der jederseits nahe dem vordern Rande mit einem grossen Zahne bewaffnet ist, hinter dem einige kleinere stehen. Die Flügeldecken sind weniger tief-punktirt gestreift, die Zwischenräume flach, breiter als die Streifen und sehr fein quer gestreift oder lederartig. Ich sandte viele Exemplare dieses Insects an Schönherr und Germar unter dem Namen Curc. atramentarius Marsh. et Kirby, wobei ich den Namen Curc. stygius als Synonym, aber mit einem Fragezeichen, aufführte. Alle meine Exemplare wurden von denselben für Magd. stygia Gyll., aterrima Fabr. erklärt. Später hatte ich Gelegenheit ein typisches Exemplar des Curc. stygius Marsham zu untersuchen, und bin nun überzeugt, dass es nur eine kleine, unbedeutende Varietät seines Curc. atramentarius ist. Dem Museum von Fabricius und dem von Banks zufolge, deren ersteres Germar, das letztere ich selbst untersuchte, ist dieses Insect unzweifelhaft der wahre Curc. aterrimus Fabr., den er selbst aber aterrimus Linné benennt. Doch ist der Linnéische Curc. aterrimus, dem Insecte seines Museums zufolge, Apion marchicum Herbst, und der Name ist, da das Insect nicht gänzlich mit Linné's Beschreibung übereinstimmt, zu einem Synonym geworden. Unter diesen Umständen, glaube ich, hat man die wenigste Verwirrung zu fürchten, wenn man Germar und Stephens folgend, den ältesten Namen beibehält.

Dies Insect ist im Süden Englands ziemlich gemein, aber im Norden, wie es scheint, sehr selten; ich habe es im Juni stets auf Ulmus campestris in Yorkshire und sehr häufig in Gravesend gefunden.

B. Schenkel unbewaffnet.

4. **M. Cerasi**, Linn., Marsh., Germ., Gyll., Schönh.
   Rhynch. Rhina, Gyll. ♀, vol. III.
   Rhinodes Cerasi, Steph. ♀.
   Panus barbicornis, Steph. ♂, Mus. Steph.
   Curc. Cerasi, Mus. Kirb.

Die Männchen meiner von Germar und Chevrolat erhaltenen ausländischen Exemplare von Magd. barbicornis unterscheiden sich von den Männchen dieses Insects durch die gelbrothen Basalglieder der Fühler, die verschieden geformte, dünnere, bedeutend längere, dicht mit aufrechten steifen Haaren bekleidete Keule, den sehr fein punktirten Thorax, die glänzenden, tief gefurchten Flügeldecken, deren Furchen schwach punktirt, die Zwischenräume convex und fein lederartig sind. Obgleich ich viele Sammlungen dieser Familie untersucht habe, so habe ich doch nie ein brittisches Exemplar von Magd. barbicornis gesehen.

Im Juli hie und da auf Hecken von Prunus spinosa.

5. M. Pruni, Linn. (Mus. Linn.), Marsh., Gyll., Germ., Curt., Schönh.
Curc. ruficornis, Linn. (Mus. Linn.)
Rhinodes Pruni, Steph.
Curc. Pruni, Mus. Kirb.

Stephens hat diese und die vorhergehende Art unter dem Namen Rhinodes von Magdalis getrennt, aber sie sind durch den Habitus eng damit verbunden, und stehen Magd. carbonaria und Magd. aterrima, namentlich in den Geschlechtsunterschieden hinsichts der Form des Rüssels, nahe, und da ausser Westwood in seiner »Generic Synopsis« kein Autor auf diese Trennung eingegangen ist, so trage ich kein Bedenken, denen zu folgen, die sie unter Magdalis lassen.

Ich habe dieses Insect, aber nicht häufig, stets im Juli auf Prunus spinosa gefunden.

Hier schliesse ich noch einige einzelne Bemerkungen über solche Gattungen an, über die ich weiter keine Aufschlüsse zu geben vermag.

Phloeobius griseus, Steph., ist nach Schönherr's Bestimmung Araeocerus Coffeae, Fabr., ein Bewohner von Ostindien.

Rhinobatus planus, Steph. Brittische Exemplare, die ich an Schönherr sandte, wurden als Larinus Carlinae Oliv. bestimmt.

Lixus productus, Marsh., Steph. ist der Linné'schen Sammlung zufolge Lixus paraplecticus Linné.